

PÄDAGOGISCHE



Evaluationsbericht

**Die Umsetzung der
Pädagogisch-Praktischen Studien
im Bachelor-Lehramtsstudium NEU
der Sekundarstufe Allgemeinbildung (AB)
in den Studienjahren 2015/16 – 2018/19
am Standort Klagenfurt**

Angelika Trattnig - Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien



Inhalt

Einleitung	3
1. Die Pädagogisch-Praktischen Studien in den Bachelor-Lehramtsstudien NEU der Sekundarstufe	4
2. Das Zentrum für Pädagogisch-Praktischen Studien (ZePPS)	9
3. Aufgaben und Ziele des Zentrums für PPS	10
3.1. Organisatorische Aufgaben	10
3.2. Kommunikation und Schnittstellenmanagement (Kooperationspartner)	10
3.3. Bildungsplanung und Qualitätssicherung	13
3.4. Konzeptionelle Weiterentwicklung der PPS, Evaluation und Forschung	15
4. Ausblick auf das Schul- bzw. Studienjahr 2019/20	16
4.1. Das Masterstudium	16
4.2. Die Induktion	17
Literaturverzeichnis	18
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	19

Impressum

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule
Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien Klagenfurt 2020

Einleitung

Seit dem Wintersemester 2015/16 wird im Entwicklungsverbund Süd-Ost an den Standorten Klagenfurt, Graz und Eisenstadt von den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten das Bachelor-Lehramt NEU für die Sekundarstufe Allgemeinbildung angeboten. Zu den Unterrichtsfächern in der Sekundarstufe, die zurzeit am Standort Klagenfurt studiert werden können, zählen *Deutsch, Englisch, Mathematik, Italienisch, Französisch, Slowenisch, Spanisch, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde, Informatik und Informatikmanagement* sowie *Musik- und Instrumentalmusik-Erziehung* (in Kooperation mit der Kunstuniversität Graz und dem Landeskonservatorium Kärnten). Ab dem Studienjahr 2019/20 wird auch das Unterrichtsfach *Bewegung und Sport* angeboten.

In diesem Lehramtsstudium nehmen die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) einen zentralen Stellenwert ein (vgl. Ostermann 2017, S. 52) bzw. sie sind das „wichtigste Lernfeld im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (Hascher 2012, S. 89) und repräsentieren zweifellos „eine Schlüsselstellung bei der Professionalisierung angehender Lehrpersonen“ (Reusser u. Fraefel 2017, S. 17). Die Pädagogisch-Praktischen Studien stellen eine der vier Säulen der Ausbildung von Lehrer/innen in der Pädagog/innenbildung NEU dar: Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaftliche Grundlagen und Pädagogisch-Praktische Studien (PPS) stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind eng aufeinander abgestimmt und interdisziplinär zu sehen. Die PPS beinhalten komplexe Ausbildungsaspekte, die über das bloße Unterrichten hinausgehen. Sie sind integriert in einem Verbund von Lehrveranstaltungen, die die PPS wissenschaftlich vor- und nachbereiten, und sie beruhen parallel dazu auf einer mentoriellen Begleitung im praktischen Handlungsfeld Schule, um die professionelle Entwicklung angehender Lehrpersonen wissenschaftsbasiert und praxisorientiert zu gewährleisten.

Mit Ende des Studienjahres 2018/19 werden die ersten Studierenden die Bachelor-Studien der Sekundarstufe AB absolviert haben (8 Semester Studiendauer); ab dem Schuljahr 2019/20 können die angehenden Sekundarstufen-Lehrer/innen ihren Schuldienst (Induktion) antreten bzw. und/oder ihr Masterstudium beginnen.

Ebenfalls im Studienjahr 2015/16 wurde das Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS) gegründet, das mittlerweile aus sieben Mitarbeiter/innen besteht und für die Durchführung aller Praktika der beiden Lehramtsstudien NEU (sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe AB), des Lehramtsstudiums ALT (Sekundarstufe) und für die damit einhergehenden komplexen Aufgaben zur professionellen Durchführung der Pädagogisch-Praktischen Studien am Standort Klagenfurt verantwortlich ist. Dieser Bericht dokumentiert die Implementierung der Pädagogisch-Praktischen Studien in den ersten vier Jahren ihres Bestehens im Bachelor-Lehramtsstudium NEU der Sekundarstufe AB, die damit verbundene Organisation der Praktikumsplätze, die Umsetzung von Professionalisierungsmaßnahmen und die Realisierung von Bildungsmanagementaufgaben, die das Zentrum für PPS wahrnimmt. Gleichzeitig gibt der Bericht einen Ausblick auf die bevorstehenden Masterstudien bzw. die Induktion, die ab dem Schul- bzw. Studienjahr 2019/20 stattfinden werden.

1. Die Pädagogisch-Praktischen Studien

Die Pädagogisch-Praktischen Studien bilden eine Brücke zwischen Theorie und Praxis und geben den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, einen Bezug zwischen theoretischer Ausbildung und schulpraktischer Erfahrung herzustellen. Die Studierenden lernen die verschiedenen Schultypen (VS/NMS/AHS/BMHS) kennen und machen sich ein Bild über ihr zukünftiges Berufsfeld. Dementsprechend behutsam werden die Studierenden auf ihre zukünftige Professionalität im Lehrer/innenberuf vorbereitet. Es erweist sich als eine große Herausforderung, die komplexen Prozesse des Unterrichts zu analysieren, bevor die Studierenden selbst Schritt für Schritt ihre eigenen Planungen, Handlungen und Reflexionen kürzerer und längerer Unterrichtssequenzen in die Realität umsetzen. Die Studierenden erhalten in ihren Praxisphasen auch die Chance, sich in ihrer neuen Rolle als Lehrperson zu erproben.

Diese Einführung in das Unterrichtsgeschehen basiert koordiniert auf doppelseitiger Betreuung durch begleitende Ausbildungslehrer/innen (Mentor/innen) aus der Schule sowie durch Lehrende der AAU und der PH Kärnten. Inhalt der begleitenden bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse mit wissenschaftsbasierter Praxis zu verknüpfen, indem sich die Studierenden mit Fragen unterrichtlichen Handelns auseinandersetzen; dazu zählen Aufgaben zur Planung und Reflexion der Schulpraxis, zur Analyse des eigenen Entwicklungs- und Lernprozesses innerhalb des Praktikums, zur Selbstvergewisserung der Berufswahl (Berufsklarheit) sowie Aufgaben zur Reflexion, den Perspektivenwechsel von der Schüler/innen- zur Lehrer/innenrolle zu vollziehen.

Die berufserfahrenen Mentor/innen wiederum sind für die Studierenden Ansprechpartner/innen in der Schule, Beobachter/innen und Coaches für die ersten Unterrichtsversuche und führen in das pädagogische Handeln in einer Klasse ein.

Die angehenden Lehrer/innen müssen im Laufe ihres Bachelor-Studiums mit einem Gesamtausmaß von 20 ECTS-AP das Orientierungspraktikum im 2. Semester, drei Fachpraktika in den jeweiligen Unterrichtsfächern im 4., 5. und 6. Semester und das Forschungspraktikum im 7. Semester absolvieren (siehe Tab. 1). Da die Studierenden zu Lehrer/innen der Sekundarstufe AB ausgebildet werden, absolvieren sie ihre verschiedenen Praktika auch in allen Schultypen, in denen sie zukünftig unterrichten werden: in den MS (NMS), in den AHS (Sekundarstufe 1 und 2) sowie in den BMHS.

BA Sem.	Pädagogisch-praktische Studien	Begleitlehrveranstaltungen aus der Fachdidaktik	Begleit-LVs aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen
2.	Orientierungspraktikum: Theorie und Praxis des Unterrichts (2 EC)		Theorie und Praxis des Unterrichts (2 EC)
4.	PPS 1 Fach A (2 EC) PPS 1 Fach B oder Spez.(2 EC)	Fachdidaktische LV Fach A (1 EC) Fachdidaktische LV Fach B (1 EC)	Einführung in die pädagogische Forschung (2 EC)
5.	PPS 2 Fach A (3 EC) PPS 2 Fach B oder Spez. (3 EC)	Fachdidaktische LV Fach A (2 EC) Fachdidaktische LV Fach B (2 EC)	Diversität und Inklusion (2 EC)
6.	PPS 3 Fach A (3 EC) PPS 3 Fach B oder Spez.(3 EC)	Fachdidaktische LV Fach A (2 EC) Fachdidaktische LV Fach B (2 EC)	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung (2 EC)
7.	Forschungspraktikum: Qualitätssicherung und Evaluation (2 EC)		Qualitätssicherung und Evaluation (1 EC)

Tab. 1: Aufbau der Pädagogisch-Praktischen Studien (insgesamt 20 ECTS-Anrechnungspunkte) (ZePPS 2015)

Darüber hinaus erfolgt die inhaltliche Gestaltung der Pädagogisch-Praktischen Studien in Zusammenarbeit mit den Lehrveranstaltungsleiter/innen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen. Inhaltlich sind die jeweiligen PPS einem pädagogischen / didaktischen Themenschwerpunkt gewidmet (siehe Tab. 2):

- Das *Orientierungspraktikum* dient zunächst einem strukturierten Perspektivenwechsel von der Schüler/innenrolle in die Lehrer/innenrolle und zur Klärung der persönlichen Eignung für den Lehrer/innenberuf. Begleitet werden diese angeleiteten Denkprozesse von entsprechenden Arbeitsaufträgen aus der Begleitlehrveranstaltung der bildungswissenschaftlichen Grundlagen.
- Die *PPS 1* haben das Ziel, eine beobachtende, fragende und forschende Handlungskompetenz zu entwickeln. Die zugehörige bildungswissenschaftliche Lehrveranstaltung vermittelt exemplarische Konzepte zur Unterrichtsplanung und -durchführung sowie ausgewählter Methoden der Forschung und Evaluation.
- Der Fokus der *PPS 2* liegt auf der Auseinandersetzung mit den Themen Diversität und Heterogenität in Bildungsprozessen im Klassenzimmer. Die daran gebundene bildungswissenschaftliche Lehrveranstaltung vermittelt inklusive Konzepte im Sinne eines diversitätsorientierten Planens und adaptiven Gestaltens von Unterricht in heterogenen Gruppen. Darüber hinaus befassen sich die Studierenden mit dem Thema Klassenmanagement, wobei das Interaktionsgeschehen sowie der Umgang mit soziokultureller und geschlechtsspezifischer Heterogenität im Vordergrund stehen.

- Die PPS 3 widmen sich den Methoden der pädagogischen und fachdidaktischen Diagnose, der Lernstandserhebung und der Leistungsbeurteilung. Das Ziel der bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltung ist das Kennenlernen von Konzepten zu den Themen pädagogische Diagnose, Lernstandserhebung sowie Leistungsbeurteilung und -rückmeldung.

Praktikum	Besondere Schwerpunkte
Orientierungspraktikum	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung eines strukturierten Perspektivenwechsels von der Schüler/innenrolle in die Lehrer/innenrolle • Klärung der persönlichen Eignung für den LehrerInnenberuf • Anleitung der Studierenden zur Selbststeuerung der eigenen beruflichen Entwicklung • Erfüllung der Aufträge aus der Begleitlehrveranstaltung der BWG
PPS 1	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb einer beobachtenden, fragenden und forschenden Handlungskompetenz • Grundlagen der Praxisforschung • Auseinandersetzung mit Grundfragen der Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung • Erfüllung der Aufträge aus den Begleitlehrveranstaltungen • Umsetzung der Inhalte aus den entsprechenden fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen

<p style="text-align: center;">PPS 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Diversität und Heterogenität in Bildungsprozessen im Klassenzimmer (Gender, Individualisierung, Differenzierung etc.) • Unterricht in heterogenen Gruppen adaptiv gestalten • Klassenmanagement mit Betonung auf Interaktionsgeschehen und Umgang mit soziokultureller und geschlechtsspezifischer Heterogenität • Praktische Umsetzung der Theorien und Methoden der Praxisforschung • Umsetzung der Inhalte aus den entsprechenden fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen
<p style="text-align: center;">PPS 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der pädagogischen und fachdidaktischen Diagnose, Lernstandserhebung und Leistungsbeurteilung • Klassenmanagement mit Betonung auf lernförderlicher und störungspräventiver Klassenführung, Beobachtung/Anwendung der Strategien der Konfliktlösung • Umsetzung der Inhalte aus den entsprechenden fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen
<p style="text-align: center;">Forschungspraktikum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherung und Evaluation unter besonderer Berücksichtigung der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht • Empirische Begleitung wissenschaftsbasierter Praxisforschungsprojekte •

Tab. 2: Inhalte der Pädagogisch-Praktischen Studien (lt. Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2017 in der Fassung 2018, S. 32)

PPS in Zahlen

Mit dem Sommersemester 2019 erreichte die Vergabe mit 483 Praktikumsplätzen im Lehramtsstudium Sekundarstufe AB ihren Höhepunkt (siehe Abb. 1). Aufgrund der aktuellen Studierendenzahlen ist davon auszugehen, dass pro Wintersemester rund 300 Praktikumsplätze und pro Sommersemester etwa 500 Praktikumsplätze in insgesamt ca. 100 Schulen bereitzustellen sind.

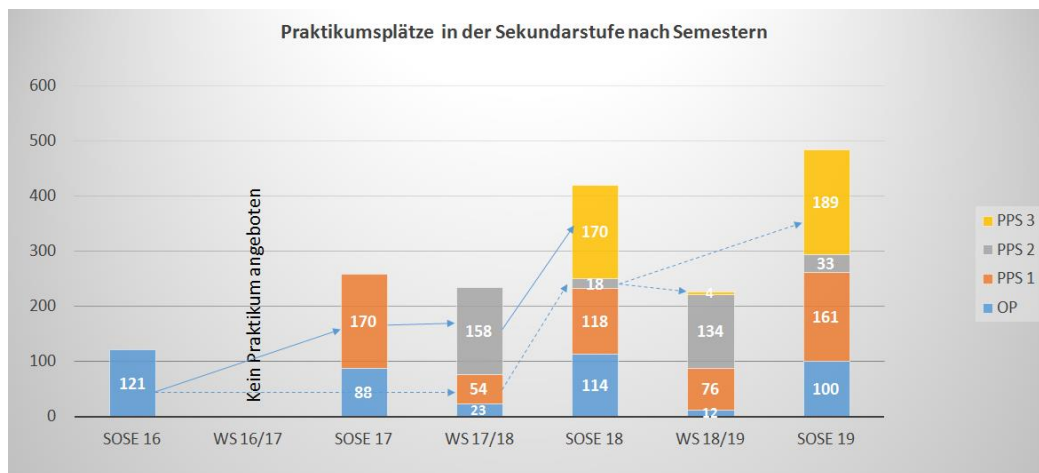


Abb. 1: Die Entwicklung der Praktikumsplätze in der Sekundarstufe von 2015/16 bis 2018/19 nach Semestern (ZePPS 2019)

Außerdem nimmt die Anzahl an Studierenden aus dem Verbund zu, die an Kärntner Schulen ihre PPS absolvieren möchten. Im Studienjahr 2018/19 wurden dafür 95 Praktikumsplätze vergeben.

Um Überschneidungen bei der Planung von Praktikumsplätzen in den Schulen zu vermeiden, hat das Zentrum für PPS in Vereinbarung mit der Universität Klagenfurt auch seit dem Studienjahr 2017/18 die Organisation der Schulpraktikumsplätze im Lehramtsstudium ALT übernommen. Dafür wurden bis einschließlich Sommersemester 2019 über 200 Praktikumsplätze bereitgestellt.

Zusätzlich organisiert das ZePPS rund 180 Praktikumsplätze, die im Zuge der Lehrveranstaltung „Orientierung im Berufsfeld“ in der STEOP-Phase (1. Semester) benötigt werden. Bei diesem Besuch in der Schule handelt es sich um Hospitationsstunden, in denen die Studierenden erstmals aus Sicht einer Lehrerin / eines Lehrers Unterricht beobachten, in der Folge ihren Perspektivenwechsel reflektieren und ihre Entscheidung, Lehrerin / Lehrer zu werden, kritisch hinterfragen.

2. Das Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS)

Im Oktober 2015 wurde das Zentrum für PPS gegründet. Es widmete sich zunächst den ersten organisatorischen Maßnahmen zur Durchführung der Pädagogisch-Praktischen Studien in der Sekundarstufe AB und darüber hinaus der Positionierung des Zentrums mit der Schaffung eines Leitbildes, einer Website und dem Verfassen von Formularen, Dokumenten und Handreichungen zur Umsetzung der einzelnen Praktika (siehe auch <http://www.ph-kaernten.ac.at/ausbildung/pps/>).

Seit Oktober 2017 betreut das Zentrum für PPS auch die Pädagogisch-Praktischen Studien der Primarstufe. Die daraus gewonnenen Synergieeffekte mit den PPS der Sekundarstufe AB gewährleisten eine Kontinuität in der professionellen Entwicklung angehender Lehrer/innen von sechs- bis 19-jährigen Schüler/innen aller Schultypen.

Zuständigkeiten innerhalb des Teams (siehe Abb. 2):

Leitung:

Daniela Rippitsch

Angelika Trattnig (stv. Leitung)

Primarstufe:

Johann Frager

Gernot Kordesch

Sekundarstufe:

Simone Egger-Krainer

Birgit Hölbling

Margit Ortner-Wiesinger



Abb. 2. Das Team des ZePPS (Greßl 2018)

3. Aufgaben und Ziele des ZePPS

Das Zentrum für PPS versteht sich als ein Ort der Qualitätsentwicklung, an dem vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse die Implementierung der neuen Curricula hinsichtlich Organisation, Begleitung, Adaptierung, Optimierung und Reflexion der PPS sowie eine dauerhaft konstruktive Kommunikation mit den betroffenen Akteur/innen stattfinden. Die Umsetzung dieser Professionalisierungsmaßnahmen beinhaltet auch vielfältige Bildungsmanagementaufgaben.

3.1. Organisatorische Aufgaben

Zu den organisatorischen Aufgaben des ZePPS zählt vor allem die Bereitstellung der rund 1.500 Praxisplätze pro Studienjahr und die Akquise der damit verbundenen ca. 600 Ausbildungslehrer/innen (insgesamt für die Elementar-, Primar- und Sekundarstufe). Die mentorielle Begleitung hängt einerseits vom Engagement interessierter Lehrpersonen ab und andererseits von der Bildungsverantwortung der Schule, die sich neben den hochschulischen Institutionen als ausbildende Organisation (als Ort der Professionalisierung) für ein fundiertes, praktisches Wissen des Lehrer/innen-Nachwuchses mitverantwortlich fühlt und damit künftige Kolleg/innen bei ihrer professionellen Entwicklung sowie beim Aufbau eines innovativen Selbstverständnisses proaktiv unterstützt. Modelle, in denen sich Schulen als teilhabende Institution an der LehrerInnenbildung verstehen, basieren auf einer breiten Allianz von Schulbehörde, Schulleitung, Elternverbänden, Politik und Hochschulen (vgl. Reusser u. Fraefel 2017, S. 20ff.).

Darüber hinaus nimmt das ZePPS folgende administrativen Aufgaben pro Studienjahr wahr:

- Abrechnung der Leistungen von ca. 600 Ausbildungslehrer/innen
- Prüfung und Erstellung von Empfehlungen zur Anerkennung von Studienleistungen
- Überprüfung von Zulassungsberechtigungen für die PPS der Sekundarstufe AB
- Koordination von Leistungsbeurteilungen und deren Erfassung in PH-Online
- Organisation und Durchführung von zwölf Auftaktveranstaltungen für Studierende, Ausbildungslehrer/innen und Lehrende der begleitenden Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der Fachdidaktiken

3.2. Kommunikation und Schnittstellenmanagement (Kooperationspartner/innen)

An der professionellen Umsetzung der Pädagogisch-Praktischen Studien ist eine Vielzahl an Akteur/innen beteiligt, deren fachlicher Input innerhalb verschiedener Kommunikations- und Organisationsstrukturen (siehe Abb. 3) zu koordinieren ist und von allen beteiligten Institutionen und Personen ein hohes Maß an Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft erfordert. Einerseits finden regelmäßig innerhalb des Entwicklungsverbundes Süd-Ost in Steuer-, Entwicklungs- und Resonanzgruppen konzipierende Gespräche zu den PPS statt, andererseits gibt es Koordinationsgespräche mit der PH Steiermark und eine Steuergruppe mit der Bildungsdirektion Kärnten.

Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Alpen-Adria Universität und i. B. mit der Koordinationsstelle Lehramt der AAU. Unter der Leitung des ZePPS findet pro Semester ein Meeting (Fachdidaktik-Community) aller Lehrenden der begleitenden Lehrveranstaltungen aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und der Fachdidaktiken beider Hochschulen statt, um die Themenschwerpunkte der Praktika mit den Inhalten der Lehrveranstaltungen zu akkordieren.

Den Großteil der Kommunikation im ZePPS betrifft die Vernetzung der Studierenden mit den Ausbildungslehrer/innen (Mentor/innen), den PPS-Koordinator/innen und den Direktor/innen. Dieser Informationsaustausch findet in Form von Professionalisierungsworkshops, von Kooperationstreffen, individuellen Beratungen und Hilfestellungen für Studierende, Ausbildungslehrer/innen und Direktor/innen und im Bereich des Konfliktmanagements statt.

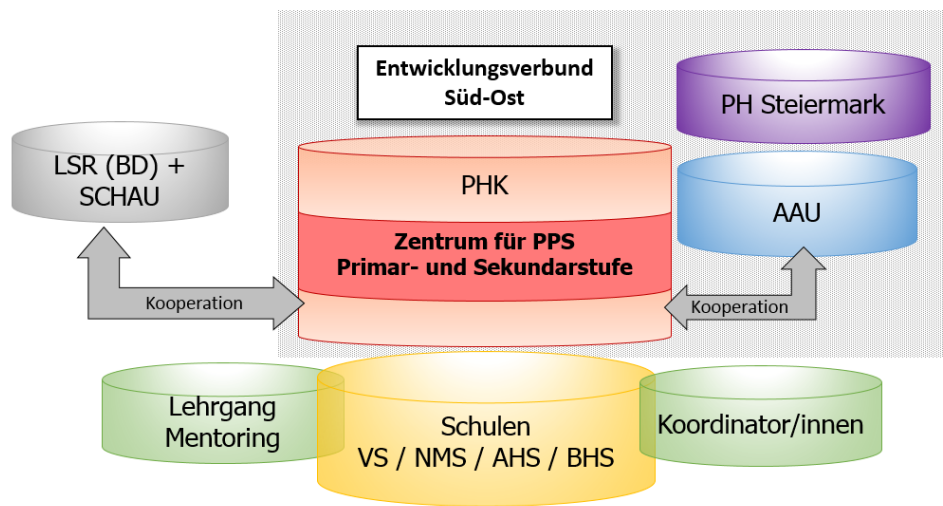


Abb. 3: Übersicht über die an der Umsetzung der PPS teilhabenden Kommunikations- und Organisationsstrukturen (ZePPS 2018)

Um die Vergabe der Praktikumsplätze zu optimieren, sind mittlerweile zwölf PPS-Koordinator/innen (im Bereich der AHS und BHMS) für das Zentrum für PPS tätig, die von ihren jeweiligen Schulstandorten aus agieren und sich zur Abstimmung untereinander einmal pro Semester am Zentrum für PPS treffen. Sie fungieren als Bindeglied zwischen dem ZePPS, der Direktion und den Ausbildungslehrer/innen. Zu ihren Aufgaben zählen:

Koordination in Bezug auf

- die benötigten Ressourcen am Schulstandort (bei der Akquise von Ausbildungslehrer/innen),
- Informationstransfer zwischen den Stakeholdern,
- beratende Begleitung („Sounding Board“),
- Krisenmanagement (z. B. bei Krankheit, divergierenden Erwartungshaltungen) und
- administrative Entlastung der Schulleitung.

Die PPS-Koordinator/innen sind nicht verantwortlich für die Leistungserbringung der Ausbildungslehrer/innen und der Studierenden.

Mentoring

Zu den wichtigsten Kooperationspartner/innen zählen neben den Studierenden die Ausbildungslehrer/innen bzw. Mentor/innen. Das Zentrum für PPS ist deshalb an der Konzeption und Umsetzung der neuen Hochschullehrgänge im Kontext von Mentoring, die im Wintersemester 2019/20 starten und aus mehreren Modulen bestehen (siehe Abb. 4), beteiligt. Aus Sicht des Zentrums für PPS besteht großes Interesse an der Ausbildung von Mentor/innen, weil mehrere Studienergebnisse (u. a. Hascher 2007, Schubarth et al. 2009, Bach et al. 2014) darauf hinweisen, dass die Entwicklung der studentischen Kompetenzprozesse von der Qualität der Beziehung zur Mentorin / zum Mentor abhängt. So zeigt sich, je positiver die Beziehungs- und Betreuungsqualität zur Mentorin / zum Mentor wahrgenommen wird, desto erfolgreicher entwickelt sich die selbsteingeschätzte allgemeindidaktische Planungskompetenz der Studierenden.

Darüber hinaus verlangen geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen (211. Bundesgesetz: Dienstrechtsnovelle 2013 – Pädagogischer Dienst/Artikel 1 Änderung des Gehaltsgesetzes), dass Mentor/innen zur Ausübung ihrer Tätigkeit als Ausbildungslehrperson für die Betreuung einer/eines Studierenden absolvierte Mentoring-Lehrgänge mit einem Ausmaß von 15 ECTS-AP und für die Betreuung in der Induktion 30 ECTS-AP nachweisen müssen. Lehrer/innen im Pädagogischen Dienst brauchen fünf Jahre Berufserfahrung und absolvierte Lehrgänge im Ausmaß von 30 ECTS-AP, um Studierende im Studium und in der Induktion betreuen zu dürfen.

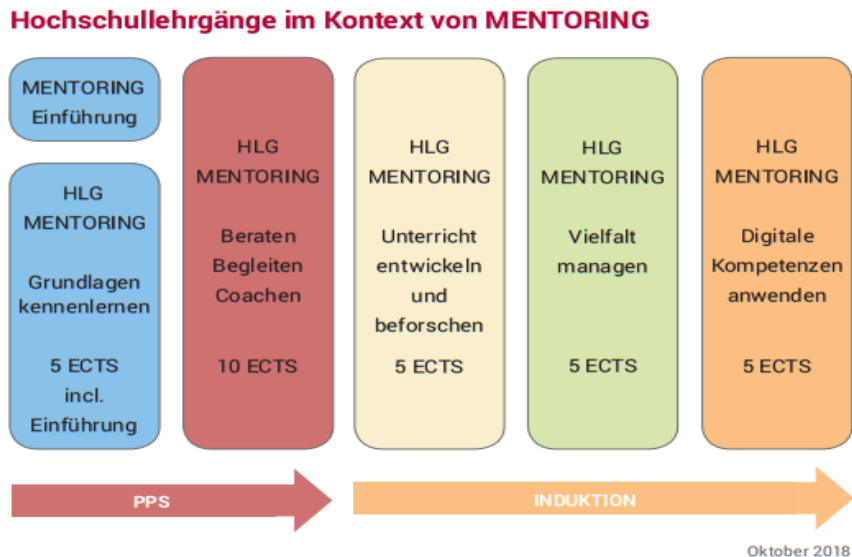


Abb. 4: Folder „Mentoring-Hochschullehrgang“ (PH Kärnten 2018)

Ausbildungslehrer/innen fungieren als „Evaluationspersonen“ gegenüber den Studierenden und Lehrpersonen im 1. Dienstjahr (v. a. in der Induktion). Dies führt mitunter dazu, dass sich Studierende und Ausbildungslehrer/innen kaum gemeinsam und experimentell auf Unterricht einlassen, Unterricht hingegen als „Bewährungsprobe“ erlebt wird und dass diese Vermischung von Lern- und Leistungssituationen die Entwicklung des Unterrichts sowie die didaktische Kreativität hemmt. Hinzu kommt, dass traditionelle AusbildungslehrerInnen, die nicht das Potenzial der Studierenden als

ideengebende Partner/innen wahrnehmen, Innovationen ablehnen und ihren bewährten Strukturen verhaftet bleiben (vgl. Reusser und Fraefel 2017, S. 15). Umso wichtiger ist es daher, dass sich Mentor/innen ihrer vielseitigen Rolle als Coach, Evaluator/in, Beobachter/in und als Vorbild bewusst sind, sich den aktuellen mentoriellen Herausforderungen stellen und sich in facheinschlägigen Hochschullehrgängen auf ihre Arbeit mit angehenden Lehrer/innen professionell vorbereiten.

3.3. Bildungsplanung und Qualitätssicherung

Neben der Kommunikation und Vernetzung mit den an den PPS teilhabenden Institutionen und Personen widmet sich das ZePPS der inhaltlichen Weiterentwicklung der Pädagogisch-Praktischen Studien.

Entsprechend der aktuellen Forderung, Diskursräume (Third Spaces, hybride Räume) zu schaffen, in denen die Akteure der PPS gemeinsam schulpraktische Handlungsfelder entwickeln, analysieren und reflektieren (vgl. Reusser und Fraefel 2017, S. 15), initiiert und organisiert das ZePPS jedes Semester den niederschweligen Austausch zwischen den Fachdidaktiken, den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und unterrichtlicher Praxis. Ziel dieser Diskurse ist es, die divergierenden Erwartungshaltungen der beiden Kulturen (der Lehrenden der Hochschulen mit ihrem wissenschaftlichen Zugang und der AusbildungslehrerInnen mit ihrem Erfahrungswissen und ihrer Problemlösungskompetenz) zu amalgamieren und im gemeinsamen Dialog die praktische Ausbildung der Studierenden weiterzuentwickeln. Diese Form der professionellen Kommunikation kann aufgrund der Anzahl an Ausbildungslehrer/innen und an Lehrenden der AAU und der PH Kärnten am Standort Klagenfurt optimal umgesetzt werden und somit die Kontinuität wissenschaftlichen Austauschs gewährleisten.

Darüber hinaus werden die Ausbildungslehrer/innen regelmäßig zu Workshops eingeladen. In diesen Meetings geht es vor allem um die Reflexion der absolvierten Praktika und die mitunter unterschiedlich empfundenen Sichtweisen zwischen den Studierenden und den Ausbildungslehrer/innen in Bezug auf professionelle Unterrichtsgestaltung. Trotz Vorgabe quantitativer und qualitativer Rahmenbedingungen (z. B. Anzahl der zu haltenden Unterrichtssequenzen, Ausmaß der Unterrichtsplanung, Lerndesign) gibt es sehr heterogene Vorstellungen über die anzustrebenden Ausbildungsziele der Pädagogisch-Praktischen Studien.

Außerdem schaffen die Treffen Raum für Diskussion, um die verschiedenen Rollen, die AusbildungslehrerInnen im Zuge der Betreuung von Studierenden einnehmen und die mitunter zu Problemen führen. Je nachdem, welche Position gerade gefragt ist, übernimmt die Ausbildungslehrperson die Funktion der Beobachterin / des Beobachters, der Beraterin / des Beraters und nicht zuletzt die der Bewertenden / des Bewertenden. Reusser und Fraefel bezeichnen diese ambivalenten Aufgaben, die eine Person zu erbringen hat, als ein „unzeitgemäßes Problem, das dringend einer Aufarbeitung bedarf“ (Reusser u. Fraefel 2017, S. 15).

Ergebnisse des Expert/innen-Austauschs:

- *Leitfäden zur Unterrichtsplanung:* Aus den wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen resultierend und um die Studierenden bei der Integration der teils widersprüchlichen

Anforderungen zu unterstützen, hat das Zentrum für PPS u. a. „Leitfäden zur schriftlichen Unterrichtsplanung“ und Handreichungen zum „Berufsfeld Schule“ verfasst (siehe <http://www.ph-kaernten.ac.at/ausbildung/pps/>).

- **Praxisportfolio:** Zusätzlich ergaben die Diskurse mit den Ausbildungslehrer/innen den Bedarf nach einem sog. Praxisportfolio (siehe Abb. 5), in dem die Studierenden bei der Absolvierung der PPS ihre Zusatzleistungen in weniger sichtbaren Tätigkeitsbereichen dokumentieren können (z. B. Teilnahme an Elternsprechtagen, KEL-Gesprächen, Wandertagen oder an pädagogischen Konferenzen).



PPS plus⁺



Abb. 5: Praxisportfolio PPS plus⁺ (<http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/ppstudien/pps-plus.pdf>)

- **Wahlfach „Planungsatelier“:** Die Studierenden müssen im Laufe ihres Lehramtsstudiums Sekundarstufe AB ab dem 7. Semester im Modul „Schulentwicklung und Bildungssystem im Wandel“ im Ausmaß von insgesamt 5 ECTS-Anrechnungspunkten gebundene Wahlfächer absolvieren (vgl. Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2107 in der Fassung 2018, S. 27). Da sich in der Diskussion mit den Ausbildungslehrer/innen auch Differenzen zwischen der Selbsteinschätzung der Studierenden hinsichtlich ihrer Planungskompetenz und den Erwartungen der mentoriellen Begleitung herausstellten, wird seit dem Wintersemester 18/19 das gebundene Wahlfach „Planungsatelier“ angeboten, das
 - Grundfragen der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht behandelt,
 - inklusive Konzepte im Sinne eines diversitätsorientierten Planens und adaptiven Gestaltens von Unterricht in heterogenen Gruppen thematisiert,
 - reflektierende Diskurse über erste eigene Unterrichtserfahrungen initiiert und
 - fachbezogene Unterstützung bei der lehrplangemäßen Konzeption und Planung von Unterricht anbietet.

Weiterführende Angebote im Bereich Coaching und Soziale Interaktion in der Schule (Zufriedenheit und Erfolg im Lehrberuf durch Respekt und wertschätzende Kommunikation) sind in Planung.

3.4. Konzeptionelle Weiterentwicklung der PPS, Evaluation und Forschung

Obwohl die Pädagogisch-Praktischen Studien als zentraler Teil der Lehramtsausbildung gesehen werden, existiert ein „dringender Bedarf an Forschung und Entwicklung“. Es fehlen „Studien zur Qualität von Lernprozessen und Lernbegleitung in Praktika (Reusser u. Fraefel 2017, S. 17) und es liegt „auch heute noch spärliches belastbares Wissen über die Wirksamkeit und die Lernprozesse im Rahmen von Praktika“ vor (Hascher 2012, S. 95).

Vor dem Hintergrund dieser forschungsdefizitären Entwicklung versteht sich das Zentrum für PPS als richtungsgebender Prozessbegleiter einer evidenzbasierten Lehrpersonenbildung und damit als konzeptioneller Mitgestalter der Pädagogisch-Praktischen Studien. Um die kritische Auseinandersetzung mit den komplexen Gestaltungsformen der Pädagogisch-Praktischen Studien einer systematischen und wissenschaftlich fundierten Reflexion zu unterziehen, werden jedes Semester Evaluationen mit den Protagonisten der PPS durchgeführt.

Dazu zählen

- Evaluationsgespräche mit Ausbildungslehrer/innen,
- Workshops mit Lehrenden der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen,
- Zwischen-Evaluationen in den begleitenden Lehrveranstaltungen der PPS,
- Online-Befragungen der Studierenden zu Organisation, Vernetzung, Wirksamkeit und unterrichtlicher Kompetenzentwicklung innerhalb der PPS sowie die
- Entwicklung eines Gesamt-Evaluations-Konzeptes im EVSO.

Ziel dieser Evaluationen ist es,

- die Aneignung berufspraktischer Kompetenzen der zukünftigen Lehrpersonen zu optimieren,
- Erkenntnisse aus Misslingenserfahrungen in der Absolvierung der PPS in positive Denk- und Handlungsmuster zu transferieren,
- die Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit der Gestaltungsformen der PPS zu hinterfragen und
- die Diskrepanz zwischen berufstheoretischem Wissen und didaktischen Prinzipien der Hochschullehrenden mit dem berufspraktischen Erfahrungswissen der Ausbildungslehrer/innen in ihrer Funktion als Coach und Evaluationsperson zu mindern.

Darüber hinaus nehmen die Mitarbeiter/innen des ZePPS an unterschiedlichen Forschungsprojekten teil und arbeiten in Forschungsbereichen wie z. B. in der Elternpartizipation von Transitionsprozessen, der Rolle der Lehrerbildner/innen, im Entwicklungsprojekt des RECC Literacy zu den PPS in Deutsch oder im fachdidaktischen Bereich hinsichtlich Analyse von Qualitätsstandards bei digitalen (Zusatz)Angeboten zum Erstlesen und -schreiben.

4. Ausblick auf das Schul- bzw. Studienjahr 2019/20

4.1. Das Masterstudium

Das Masterstudium in der Sekundarstufe AB startet mit dem Studienjahr 2019/20 und umfasst im Bereich der PPS 26 ECTS-AP, die aus den PPS 4 (16 EC Praktikum in der Schule) und 4 EC schulisches/außerschulisches Praktikum bestehen (siehe Tab. 3).

Bevor die PPS im Masterstudium erstmals im Studienjahr 2020/21 beginnen, bedarf es einer konzeptionellen Entwicklungsarbeit hinsichtlich der curricularen und organisatorischen Ausgestaltung der PPS 4, um ein ausgewogenes Modell zwischen Theorie und Praxis zu gewährleisten, das in den Schulen realisierbar ist und in seiner Wirksamkeit den Anforderungen Studierenden entspricht, die bereits ein berufliches Selbstverständnis im Zuge ihres Bachelor-Studiums entwickelt haben. Vor dem Hintergrund dieser Voraussetzungen wird die Umsetzung des Konzeptes der Lesson Study angedacht, eines Modells zur Professionalisierung von Lehrkräften in professionellen Lerngemeinschaften.

Für das schulisch/außerschulische Praktikum wird ein Kriterienkatalog erarbeitet, der Arbeitsumfang, eine Auswahl an potenziellen Praktikumsstellen sowie der Anerkennungsprozess für bereits absolvierte Praktika definiert.

Die PPS im Masterstudium umfassen insgesamt 26 ECTS-AP: 3 (außer)schulische Praktika von 20 ECTS-AP und den jeweiligen Begleitlehrveranstaltungen von 6 EC-AP

Aufbau der Pädagogisch-Praktischen Studien PPS 4:

- Fach A (8 ECTS-Anrechnungspunkte)
- Fach B oder Spezialisierung (8 ECTS-Anrechnungspunkte)

Pädagogisches Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich (4 ECTS-AP)

Begleitlehrveranstaltungen und Reflexionsseminar:

- Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4: Fach A (2 ECTS-Anrechnungspunkte)
- Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4: Fach B oder Spezialisierung (2 ECTS-AP)
- Reflexion zum päd. Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich (2 ECTS-AP)

Tab. 3: Inhalte der Pädagogisch-Praktischen Studien 4 (lt. Curriculum für das Master-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2019, S. 19, unveröffentlicht)

4.2. Die Induktion

Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelor-Studiums können Studierende im Schuljahr 2019/20 unmittelbar in den Beruf einsteigen, sofern eine Planstelle an einer Schule vorhanden ist. Während es für das Unterrichtspraktikum im Lehramtsstudium ALT einen Rechtsanspruch gab, ist das zwölf Monate dauernde Dienstverhältnis der Induktion an das Vorhandensein einer Planstelle geknüpft (vgl. § 39 des Vertragsbedienstetengesetzes, BGBl. Nr. 86/1948 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 211/2013).

Da diese Vertragslehrpersonen im Rahmen der Induktion Fortbildungen an der PH Kärnten absolvieren müssen, ist das ZePPS an der Konzeption der erforderlichen Lehrveranstaltungen, die ein Ausmaß von 24 Unterrichtseinheiten (sechs Halbtage) umfassen und folgende Inhalte transportieren, involviert (vgl. Vogel 2018, S. 40):

- Leistungsfeststellung
- angewandtes Schulrecht
- Schulqualität und Feedbackkultur
- Planung und Zeitmanagement
- sprachliche Bildung
- fachdidaktische Inhalte
- Elternarbeit
- Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Classroom Management
- Mobbing und Konfliktmanagement

Literaturverzeichnis

Bach, A. et al. (2014). Bedingungen von Lernprozessen in Schulpraktika: Ergebnisse aus dem Projekt ESIS (Entwicklung Studierender in Schulpraktika). In: Arnold, K-H. et al. (Hg.): Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte. New York u. Münster: Waxmann, S. 165-182.

Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2017 in der Fassung 2018. Zugriff am 08.01.2019. Verfügbar unter http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/curricula/sekundarstufeAB/Curriculum_BA_Sek_AB_201718.pdf

Curriculum für das Master-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2019, unveröffentlicht.

Hascher, T. (2007). Lernort Praktikum. In: Gastager, A. et al. (Hg.): Pädagogisches Handeln. Balancing zwischen Theorie und Praxis. Beiträge zur Wirksamkeitsforschung in pädagogisch-psychologischem Kontext. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 161-174.

Hascher, T. (2012). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 30 (1). S. 87-98. Zugriff am 11.01.2019. Verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Tina_Hascher/publication/278024273_Forschung_zur_Bedeutung_von_Schul-und_Unterrichtspraktika_in_der_Lehrerinnen-und_Lehrerbildung/links/557974ec08ae75363756dbfb/Forschung-zur-Bedeutung-von-Schul-und-Unterrichtspraktika-in-der-Lehrerinnen-und-Lehrerbildung.pdf?origin=publication_detail

Ostermann, E. (2017). Pädagogisch-Praktische Studien im Spannungsverhältnis von wissenschaftlicher Ausbildung und Praxiserprobung: Vorstellung eines Konzeptes für das Bachelor-Lehramtsstudium im Bereich der Primarstufe. In: Fridrich, C. et al (Hg.): Forschungsperspektiven 9. Münster u. Wien: LIT, S. 51-68.

Reusser, K. u. Fraefel, U. (2017). Die Berufspraktischen Studien neu denken. Gestaltungsformen und Tiefenstrukturen. In: Fraefel, U. u. Seel, A. (Hg.): Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate. Münster u. New York: Waxmann, S. 11-40.

Schubarth, W. et al. (2007). Endlich Praxis! Die zweite Phase der Lehrerbildung. Potsdamer Studien zum Referendariat. Frankfurt: Peter Lang.

Vogel, C. (2018). RÖPH. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (unveröffentlicht).

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Die Entwicklung der Praktikumsplätze in der Sekundarstufe von 2015/16 bis 2018/19 nach Semestern (ZePPS 2019)	8
Abb. 2: Das Team des ZePPS (Greßl 2018)	9
Abb. 3: Übersicht über die an der Umsetzung der PPS teilhabenden Kommunikations- und Organisationsstrukturen (ZePPS 2018)	11
Abb. 4: Folder „Mentoring-Hochschullehrgang“ (PH Kärnten 2018)	12
Abb. 5: Praxisportfolio PPS plus+ (http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/ppstudien/pps-plus.pdf)	14
Tab. 1: Aufbau der Pädagogisch-Praktischen Studien (ZePPS 2015)	5
Tab. 2: Inhalte der Pädagogisch-Praktischen Studien (lt. Curriculum für das Bachelor-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2017 in der Fassung 2018, S. 32)	7
Tab. 3: Inhalte der Pädagogisch-Praktischen Studien 4 (lt. Curriculum für das Master-Studium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung – Curriculum 2019, S. 19, unveröffentlicht)	16